



Keine „Kreditklemme“ bei Erste Bank und österreichischen Sparkassen

28.11.2008

Die österreichischen Sparkassen können die aktuelle Befürchtung, dass keine Kredite mehr vergeben werden, nicht bestätigen. Sie haben vielmehr ihr Kreditvolumen seit Beginn dieses Jahres um 3,2 % gesteigert. Die Kredite an österreichische Unternehmen wuchsen in diesem Zeitraum sogar um 7,4 %. Dieser Wert liegt deutlich über dem Durchschnitt der Kreditwirtschaft. Aus diesen Zahlen kann der Sparkassenverband in keiner Weise ein Indiz für eine „Kreditklemme“ bzw. für eine Verschärfung der Kreditvergabepolitik erkennen, wie dies in den letzten Tagen vielfach behauptet wurde.

Eine Umfrage bei den Sparkassen ergab vielmehr, dass einige Sparkassen bei entsprechender Nachfrage mehr Kredite vergeben könnten. Im Unternehmensbereich macht sich aber die Angst vor einer Rezession jedoch bereits deutlich bemerkbar und viele Unternehmen haben entweder ihre Investitionstätigkeit gedrosselt bzw. in Erwartung steuerlicher Vorteile auf das nächste Jahr verschoben. Derzeit beginnt der Bedarf an kurzfristigen Betriebsmittelkrediten zu steigen, der jedoch von den Sparkassen bei entsprechender Bonität der Kunden problemlos erfüllt werden kann. Dies beweist auch eine aktuelle Unternehmensbefragung des WIFO, nach der zurzeit nur rund ein Prozent der befragten Unternehmen Finanzierungsprobleme im Zuge der Finanzkrise als Produktionshindernis sehen.

„In der Sparkassengruppe werden wir auch weiterhin aktiv und offensiv in den Markt hinaus gehen und weiterhin Kredite gewähren. Selbstverständlich unterliegen wir den Vergabekriterien nach Basel II“, so Michael Ikrath, Generalsekretär des Österreichischen Sparkassenverbandes. Diese zwingen alle Banken seit rund zwei Jahren zu einer Neuorientierung ihrer Risikopolitik und der Bonitätsprüfung. Die Entscheidungen bei jenen Geschäftsfällen, wo wegen Basel II von einer Kreditvergabe Abstand genommen wird, sind jedoch in der Minderzahl.

Die positive Entwicklung im Bereich der Kundenforderungen unterstreicht das Ziel von Erste Bank und österreichischen Sparkassen, langfristige Kundenbeziehungen anstelle von kurzfristigen Transaktionen auf dem Geldmarkt zu unterhalten. „Das Modell einer Vielzahl eigenständiger Sparkassen, die regional stark verankert sind und kundnah agieren, kombiniert mit unserem Kooperations- und Haftungsverbund erweist sich gerade aus volkswirtschaftlicher Sicht besonders in Krisenzeiten deutlich stabil“, meint

Ikrath abschließend: „Die ersatzlose Abschaffung der mittlerweile anachronistischen Kreditvertragsgebühr im Zuge des nächsten Konjunkturpakets stellt jetzt jedenfalls ein Gebot der Stunde dar. Für die Unternehmen ebenso wie für die Privatkunden wäre damit eine deutliche Kostenentlastung um bis zu 1,5 % des Kreditbetrags verbunden.“